

Bericht aus Genf

Nr. 11 / 2016

Newsletter von Theresia Degener

Mitglied im Ausschuss für den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Begrüßung

Dieser Info-Brief ist über die 15. Sitzung von unserer Arbeits-Gruppe in Genf.



Den UN-Vertrag gibt es seit 10 Jahren.

Das ist ein Grund zu überlegen:

- Was ist heute anders als vor 10 Jahren?
- Was ist mit den Rechten von Menschen mit Behinderungen?
- Können Menschen mit Behinderungen überall auf der Welt so leben wie alle anderen Menschen auch?

Unsere Arbeits-Gruppe stellt fest:

- Viele Regierungen verstehen den UN-Vertrag nicht.
- Sie machen nur wenig für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Deshalb sind die Vereine von behinderten Menschen sehr wichtig.

Sie passen auf,

dass die Regierungen den UN-Vertrag ernst nehmen.

10 Jahre UN-Vertrag sind auch ein Grund zum Feiern.

Fast alle Länder machen bei dem UN-Vertrag mit.

Das ist gut.



Die Länder wissen:

- Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.

Die Länder wollen auf die Rechte von behinderten Menschen achten.

Bei unserem Treffen in Genf haben wir gefeiert.

Wir haben einen Gesprächs-Tag gemacht.

Wir haben viele Experten

und Vereine von behinderten Menschen eingeladen.

Wir haben einen ganzen Tag lang mit ihnen gesprochen:

- Was ist selbstbestimmtes Leben?



Auf dem Bild bin ich mit Gerard Quinn.

Er ist ein Forscher aus Irland.

Er war auch bei dem Gesprächs-Tag dabei.

Vor vielen Jahren hat Gerard zusammen mit mir einen Text geschrieben.

Der Text war eine wichtige Vorbereitung für den UN-Vertrag.

Jetzt haben wir zusammen gefeiert.



Und es ist noch etwas Schönes passiert:

Im nächsten Jahr gibt es neue Mitglieder in unserer Arbeits-Gruppe.

Ein neues Mitglied ist ein Mann mit Lern-Schwierigkeiten.

Er heißt Robert Martin.

Er kommt aus Neuseeland.



Ich wünsche uns allen einen warmen Sommer!

Ihre Theresia Degener

Ein Tipp zum Lesen:

Der Bericht ist in Leichter Sprache.

Aber manchmal stehen auch schwere Wörter in dem Bericht.

Diese Wörter sind **dick und blau** geschrieben.

Die Wörter werden im Text erklärt.



UN-Vertrag im Juli 2016

160 Länder auf der ganzen Welt haben den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben.

Diese Länder wollen den UN-Vertrag erfüllen.

Sie wollen darauf achten, dass Menschen mit Behinderungen wirklich die gleichen Rechte haben.

Wie alle anderen Menschen auch.



Es gibt den Text vom [UN-Vertrag](#) auch in Leichter Sprache.

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.



Der Info-Brief steht jetzt auch im [Internet](#).

Klicken Sie bitte auf das unterstrichene Wort.

Sie kommen dann auf die Internet-Seite von Theresia Degener.

Klicken Sie dort auf: **Veröffentlichungen in Auswahl**.

Dann finden Sie alle Info-Briefe von Theresia Degener.

Im Info-Brief Nr. 1 wird zum Beispiel

der **Ausschuss für die Rechte von behinderten Menschen** erklärt.

Sie können den Info-Brief noch mal lesen.

Was steht in diesem Info-Brief?

- Die 15. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf
- Das macht die Arbeits-Gruppe als Nächstes
- Gesprächs-Tag über das Recht auf selbst-bestimmtes Leben
- 9. Staaten-Konferenz in New York

Die 15. Sitzung von der Arbeits-Gruppe in Genf

Im April hat sich die Arbeits-Gruppe für die Rechte von Menschen mit Behinderungen getroffen.

Der Name von der Arbeits-Gruppe ist: **Ausschuss**.

Das Treffen war in Genf.

Es war das 15. Treffen vom Ausschuss.

Das Treffen war 4 Wochen lang.

Das Treffen wurde gefilmt.

Den Film können Sie [hier](#) im Internet sehen.

Der Film ist auf Englisch.



Das haben wir gemacht

Unsere Arbeits-Gruppe

hat mit Vereinen von behinderten Menschen gesprochen.

Die Vereine kamen aus diesen Ländern:

Portugal, Thailand, Chile, Serbien, Slowakei, Litauen und Uganda.

Sie haben erzählt:

- Das macht die Regierung von ihrem Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- So leben die behinderten Menschen in dem Land.



In den Berichten aus den Ländern fehlen oft wichtige Informationen.
Deshalb sind die Vereine von behinderten Menschen so wichtig.

Sie wissen genau:

So geht es Menschen mit Behinderungen in dem Land.

Überprüfung von den Staaten-Berichten

Unsere Arbeits-Gruppe hat die **Staaten-Berichte**
von 7 Ländern überprüft.



In den **Staaten-Berichten** steht:

Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Es ging um diese Länder:

- Portugal 
- Thailand 
- Chile 
- Slowakei 
- Serbien 
- Litauen 
- Uganda 

Wir haben mit Menschen von den Regierungen
aus diesen Ländern gesprochen.

Das Gespräch mit der Regierung von Portugal

Portugal ist ein Land in Süd-Europa.



Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt:

Das Land tut schon sehr viel

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist gut.

Die Arbeits-Gruppe sagt:

Die Regierung muss mehr für selbst-bestimmtes Leben tun.

Das bedeutet:

- Menschen müssen Unterstützung bekommen.
Damit sie so leben können,
wie sie es wollen.



Die Regierung muss dafür sorgen,

dass alle das Recht auf selbst-bestimmtes Leben kennen.

Das Gespräch mit der Regierung von Thailand



Thailand ist ein Land in Süd-Ost-Asien.

Viele Menschen mit Behinderungen leben auf dem Land.

Dort sind die Menschen arm.

Und viele haben keine Arbeit.

Es ist schwer für die Regierung,

den UN-Vertrag umzusetzen.

Weil das Geld fehlt.



Die Regierung möchte Behinderungen vermeiden.

Zum Beispiel:

- Es sollen keine Kinder mit Behinderungen geboren werden.
- Menschen sollen keine Behinderung wegen Krankheiten bekommen.

Das schwere Wort dafür ist: **primäre Prävention**.

Die Regierung glaubt:

Primäre Prävention kostet wenig Geld.

Die Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Primäre Prävention passt nicht zum UN-Vertrag.

Primäre Prävention bedeutet Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen.



Die Regierung soll Geld ausgeben für die behinderten Menschen.

- Damit sie selbst-bestimmt leben können.
- Damit sie überall mitmachen können.



Das Gespräch mit der Regierung von Chile

Chile ist ein Land in Süd-Amerika.



Unsere Arbeits-Gruppe hat das Land gelobt.

Es tut schon viel für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Chile hat auch neue Gesetze gemacht.

Sie schützen die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Es gibt aber ein Problem:

Viele neue Gesetze sind nur für bestimmte Menschen.

Das ist schlecht.

Die Gesetze müssen für alle Menschen sein.

Keiner darf ausgeschlossen werden.



Unsere Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Das muss die Regierung ändern.

Sie muss neue Gesetze machen.

Die neuen Gesetze müssen die Rechte von allen behinderten Menschen schützen.

Das Gespräch mit der Regierung von der Slowakei



Die Slowakei ist ein Land in Mittel-Europa.

Unsere Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt:

Sie tut viel für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Sie schützt behinderte Menschen vor Gewalt.

Das ist gut.



In der Slowakei leben viele Kinder in Heimen.

Auch sehr kleine Kinder.

Das ist schlecht.

Der UN-Vertrag sagt:

- Kinder haben ein Recht auf Familie.
- Sie sollen nicht in Heimen leben.

Die Arbeits-Gruppe hat gesagt:

Das muss die Regierung ändern.



- Kinder mit Behinderungen sollen in ihren Familien leben.
- Oder in Pflege-Familien.
- Sie sollen Unterstützung bekommen.

Das Gespräch mit der Regierung von Serbien



Serbien ist ein Land in Süd-Europa.

Die Arbeits-Gruppe hat die Regierung gelobt:

In Serbien leben sehr wenige behinderte Menschen in Heimen.

Das ist gut.

Aber die Regierung muss mehr
für die Rechte von Menschen mit Behinderungen tun.
Besonders für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.
Sie leben oft in Heimen.
Sie erleben oft Gewalt.
Das ist schlecht.



Die Arbeits-Gruppe hat gesagt:
Die Regierung soll alle Heime schließen.
Sie soll die Menschen vor Gewalt schützen.



Das Gespräch mit der Regierung von Litauen



Litauen ist ein Land in Ost-Europa.

Die Arbeits-Gruppe hat das Land gelobt:

Die Regierung tut viel für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist gut.

Die Arbeits-Gruppe hat gefragt:

Dürfen auch Kinder mit Behinderungen mitmachen?

Alle Kinder haben das Recht zu sagen:

- Wie will ich leben.
- In welche Schule will ich gehen.



Die Regierung hat gesagt:

- Rechte von Kindern sind sehr wichtig.
- Kinder mit Behinderungen können nicht mitmachen.
- Erwachsene entscheiden für sie.

Das ist schlecht.

Das will die Regierung ändern.



Das Gespräch mit der Regierung von Uganda

Uganda ist ein Land in Afrika.

Die Regierung tut sehr wenig

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das ist schlecht.



Viele Menschen in Uganda wissen nicht:

- Was ist der UN-Vertrag.
- Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.

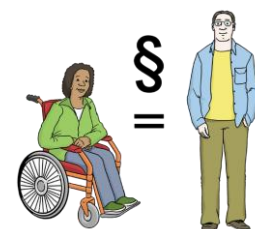
Die Arbeitsgruppe hat gesagt:

Das muss die Regierung ändern.

Sie muss den Menschen in ihrem Land sagen:

- Was ist der UN-Vertrag.
- Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen.

Das schwere Wort dafür ist: **Bewusst-Seins-Bildung**.



Danach haben wir überlegt:

Wie waren die Gespräche mit den Menschen

aus Portugal, Thailand, Chile, Slowakei, Serbien, Litauen und Uganda?



Die Arbeits-Gruppe muss aufschreiben:

- Was denken wir über die Berichte der Länder.
- Was soll die Regierung von den Ländern besser machen.



Die [Abschließende Bemerkung](#) kann man im Internet lesen.

Aber der Text ist in englischer Sprache.

Das macht der Ausschuss als Nächstes

Unsere Arbeits-Gruppe trifft sich bald wieder.

Das nächste Treffen ist im **August 2016**.

Im August spricht der Ausschuss über die Berichte von diesen Ländern:

- Kolumbien 
- Äthiopien 
- Italien 
- Moldavien 
- Vereinigte Arabische Emirate 
- Uruguay 

Gesprächs-Tag über das Recht auf selbst-bestimmtes Leben

Der UN-Vertrag ist 10 Jahre alt.

Das haben wir gefeiert.

Wir haben einen Film gezeigt.

In dem Film sieht man alle Mitglieder von der Arbeits-Gruppe.

Jedes Mitglied sagt etwas über den UN-Vertrag.

Der Film ist sehr schön.

Den Film kann man [im Internet](#) ansehen.

Er ist auf Englisch.



Wir haben auch viele Experten

und Vereine von behinderten Menschen eingeladen.

Wir haben einen Gesprächs-Tag gemacht.



Wir haben einen ganzen Tag lang besprochen:

- Was ist selbst-bestimmtes Leben?
- Wie geht selbst-bestimmtes Leben?
- Was kostet selbst-bestimmtes Leben?
- Was müssen die Länder tun für selbst-bestimmtes Leben?

Die Infos von dem Gesprächs-Tag sind für einen wichtigen Text.

In schwerer Sprache heißt dieser Text: **Allgemeiner Kommentar**



Dieser Text erklärt einen wichtigen Teil von dem UN-Vertrag.

Der Text ist wichtig für Anwälte und Richter.

Mit dem Text können sie besser entscheiden:

- Das muss für den UN-Vertrag gemacht werden.



Die Arbeits-Gruppe überlegt:

- Was haben wir aus den **Staaten-Berichten** gelernt?
- Was haben uns die Menschen mit Behinderungen erzählt?

Die Infos sind wichtig für den **Allgemeinen Kommentar**.

9. Staaten-Konferenz in New York

Die Regierungen von vielen Ländern haben den UN-Vertrag unterschrieben.

Im Juni haben sich Menschen aus diesen Ländern getroffen.

Das schwere Wort dafür ist: **Staaten-Konferenz**.

Die **Staaten-Konferenz** war in New York.

Sie war zum 9. Mal.



Auf dem Treffen wurden neue Mitglieder für unsere Arbeits-Gruppe gewählt.

Einige Mitglieder von unserer Arbeits-Gruppe hören auf.

Die neuen Mitglieder beginnen ihre Arbeit im Januar 2017.

Die neuen Mitglieder heißen:

- Herr Ahmad Alsaif (Saudi Arabien)
- Herr Imed Eddine Chaker (Tunesien)
- Herr Jun Ishikawa (Japan)
- Herr Samuel Njuguna Kabue (Kenia)
- Herr Robert George Martin (Neuseeland)
- Herr Valery Nikitich Rukhledev (Russland)



Ein neues Mitglied ist ein Mann mit Lern-Schwierigkeiten.
Er ist das erste Mitglied mit Lern-Schwierigkeiten.
Er heißt Robert George Martin.
Er kommt aus Neuseeland.
Ich freue mich auf die Arbeit mit Robert George Martin.

Es ist auch etwas Trauriges passiert:
Es wurde keine Frau gewählt.
Das bedeutet:



- Ab 2017 bin ich die einzige Frau in der Arbeits-Gruppe.

Das ist schlecht.

In der Arbeits-Gruppe müssen auch Frauen mitmachen.
Frauen wissen genau:

- So geht es Frauen und Mädchen mit Behinderungen.

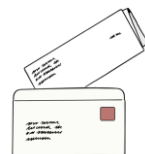
Haben Sie Fragen an uns?

Schreiben Sie eine E-Mail an kontakt@franziska-witzmann.de.

Wollen Sie den Bericht immer bekommen?

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Abo** in die E-Mail.



Sie können den Bericht ab-bestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Kündigung** in die E-Mail.

Herausgeber:

Prof. Dr. Theresia Degener

Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Immanuel-Kant-Straße 18–20

D-44803 Bochum

Theresia.Degener@gmx.de

Redaktion:

Franziska Witzmann: kontakt@franziska-witzmann.de

Leichte-Sprache-Prüfung:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.

Anette Bourdon und Josef Ströbl haben den Text geprüft.

Überarbeitung: Ricarda Kluge

**Bilder:**

- Picto Selector
- Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013